

Tastpunktes gelegen ist, so kann ich ihn versichern, daß eine solche Empfindung bei PONZOS Versuchen gar nicht in Frage kommt. Sollte er aber der Ansicht sein, daß wir nicht genügend auf die Ausschaltung von charakteristischen Druck- oder (besser) Tastempfindungen bedacht gewesen seien, so muß ich ihn auf PONZOS ausführliche Darstellung verweisen, wo er über diese Frage hinreichende Aufklärung erhalten wird. Wer unsere Beobachtungen gewissenhaft nachprüft, wird sich von der Richtigkeit von PONZOS Angaben überzeugen. Dabei ist nicht aus dem Auge zu verlieren, daß alle unsere Prüfungen bei maximaler Einstellung der Aufmerksamkeit auf den zu erwartenden schmerzhaften Eindruck ausgeführt wurden. Nur solche Eindrücke sind lokalisiert worden.

Was die Ausführungen von Frl. MAYER¹ betrifft, so erlaube ich mir zunächst nochmals die Bemerkung, daß Dr. PONZO nie und nirgends von „Berührungsempfindungen“ spricht. — Wie es nach der Verf. möglich sein soll, daß durch ein seelisches Verschmelzungsprodukt, in welchem die Schmerzempfindung derart dominiert, daß die „Druckempfindung“ von der letzteren gewissermaßen überschluckt wird, ein Lokalisations-effekt erzielt werden kann, für den die nicht zum Bewußtsein kommende Komponente das entscheidende Moment abgibt, ist nicht gut zu begreifen. — In bezug auf die Entscheidung, welche die Verf. für die Beantwortung der Frage nach der verschiedenartigen Lokalisation der Tast- und Schmerzempfindungen für sich in Anspruch nimmt, hege ich einen starken Zweifel darüber, ob diese Entscheidung wirklich als eine absolute angesehen werden darf. Nach meinem Dafürhalten ist sie vielmehr von sehr relativer Art, insofern sie nur für die Bedingungen Geltung haben kann, unter denen die Verf. arbeitete, und die von denjenigen, unter denen Dr. PONZO seine Versuche anstellte, gänzlich verschieden sind. Dazu kommt, daß v. FREYS neue Methode mit der Stachelborste auf Grund der von ihm selbst gemachten Bestimmungen in ihrer Anwendbarkeit eine derartige Einschränkung erfährt, daß sie sich, so hoch ihr Wert sonst eingeschätzt werden muß, für die Lösung der Frage, welche Dr. PONZO gestellt war, nicht geeignet hätte, auch wenn sie zu der Zeit, als er seine Versuche ausführte, bereits bekannt gewesen wäre. Ent-

¹ B. MAYER, a. a. O., S. 143.